

# Nach dem Jobverlust findet er Sinn beim Glarner Rollstuhltaxi

Viktor Sieber ist kurz vor der Pensionierung arbeitslos geworden und wollte seine freie Zeit sinnvoll nutzen. So kam er zum Glarner Rollstuhltaxi – für das er auch über das Rentenalter hinaus fährt.

Leanne Drabble

«Ich will Menschen Mobilität zurückgeben, solange ich noch selbst gesund bin», sagt Viktor Sieber. Der 69-Jährige ist einer von 13 pensionierten Fahrern, die Menschen im Glarnerland chauffieren, die auf den Rollstuhl angewiesen sind. Einmal pro Woche habe er einen fixen Tag Fahrdienst, sagt Sieber. Aber er sei auch Mitglied im Vorstand. Dadurch habe er zusätzliche Aufgaben wie das Anpassen der Website, das Erstellen von Adresslisten und Namensschildern, das Übernehmen von organisatorischen Dingen. «Ich würde es nicht Arbeit nennen», sagt Sieber.

«Wir setzen die Rollstuhlfahrgäste am Ziel nicht einfach ab und sagen Adieu.»

**Viktor Sieber**  
Fahrer beim Glarner Rollstuhltaxi

Ein Freund, der ein Vorstandsmitglied gewesen sei, habe ihm vom Verein erzählt. «Ich habe mir gedacht, warum nicht», sagt Viktor Sieber. Denn mit 63 Jahren sei er entlassen worden, so habe er viel Zeit gehabt. Also sei er dem über 25 Jahre alten Verein beigetreten. «Und es hat mir Freude bereitet», erklärt Sieber.

**Sicher unterwegs auf den Strassen**

Auf den Parkplätzen vor dem Bahnhof in Glarus steht am Ende einer Parkplatzreihe ein grosser weisser Van. Auf jeder Seite des Autos ist das Logo des Vereins angebracht. Mit einem Blick ist klar: Das Auto ist eines der zwei Glarner Rollstuhltaxis. Viktor Sieber macht die Heckklappe auf, dann bückt er sich und klappt die Rampe aus. «Der Rollstuhl wird vorne und hinten mit Gurten fixiert», erklärt Sieber. Eine der vielen Sicherheitseinrichtungen, die den Fahrgast während der Fahrt im Taxi schützen sollen.

Für die Ausbildung zum Fahrer habe er keinen formellen Kurs besucht. Denn zwei- oder dreimal habe er einen erfahrenen Kollegen vom Verein auf seinem Fahrdienst begleitet. Danach sei er selbst gefahren, und der Wagenchef des Vereins habe seinen Fahrdienst bewertet, ihm Verbesserungsvorschläge gemacht und ihm die typischen Routen gezeigt. Danach sei er selbstständig als Taxifahrer gefahren, erzählt Viktor Sieber. Alle paar Jahre gebe es einen freiwilligen Handicap-Kurs mit dem Taxi, den habe er 2022 besucht.

Einen Unfall habe er bisher zum Glück nicht gehabt. Aber er selbst habe einmal einen Schaden am Auto verursacht. «Ich habe eine Betonsäule übersehen», sagt Viktor Sieber. Er habe die



«Manchmal gibt es einen Fünflieder für einen Kaffee»: Das sagt Viktor Sieber; er ist Fahrer und Vorstandsmitglied im Verein Glarner Rollstuhltaxi. Bild: Leanne Drabble



«Safety first»: Viktor Sieber zeigt die Sicherheitseinrichtungen von einem der zwei Taxis.

Tür geöffnet und es gab eine Delle an der Tür.

**Die Fahrgäste werden nicht einfach abgesetzt**

«Wir setzen die Rollstuhl-Fahrgäste am Ziel nicht einfach ab und sagen Adieu», sagt Viktor Sieber. Wenn die Fahrgäste etwa zu einem Arzttermin müssten, begleite er sie in das Gebäude hinein. «Wir sorgen dafür, dass sie sicher ankommen», sagt Sieber. Dann warte er, bis der Termin zu Ende sei. Das könne manchmal Stunden dauern. «Es ist aber keine verlorene Zeit», sagt der 69-Jäh-

**Verein Glarner Rollstuhltaxi**

Der Verein Glarner Rollstuhltaxi ist für Rollstuhl-Nutzer jeden Tag, zu jeder Zeit unterwegs. Zwei Begleitpersonen können mitkommen. Man muss den Termin frühzeitig beim Sekretariat vereinbaren. Telefon: 079 629 66 65 oder per E-Mail: sekretariat@glarner-rollstuhltaxi.ch.

rige. Er beschäftige sich mit Lesen, weil er immer ein Buch dabei habe auf seinen Fahrten. Manchmal trinke er einen Kaffee oder er gehe in die Landesbibliothek und lese dort Zeitung. Ihm sei es nie langweilig. «Ich finde immer einen Zeitvertreiber», sagt Sieber. Es gehe nicht nur darum, die Fahrgäste pünktlich zu ihren Arztterminen zu bringen, sondern auch darum, Ausflüge in der Freizeit zu ermöglichen. «Gerade am Wochenende ermöglichen wir gerne Ausflüge zu Restaurants oder zum Zirkus.»

**Die Beziehung zwischen Gast und Fahrer**

Zu den Rollstuhl-Fahrgästen, die er seit Jahren herumfahre, habe er einen herzlichen Kontakt, sagt Sieber. Die kurzen Gespräche mit den Fahrgästen beim Sichern und Absichern des Rollstuhls schätze er sehr. «Man erfährt das eine und das andere über diesen Menschen», sagt Viktor Sieber. Aber ausserhalb der Fahrten habe er keinen Kontakt zu den Fahrgästen. Während der Fahrt sei es schwierig, eine Unterhaltung zu führen, weil die Distanz zwischen ihm

und dem Fahrgast zu gross sei. Beim Zurückfahren von den Terminen frage er nicht nach, wie es gewesen sei. «Gerade bei Arztbesuchen ist es ein Tabu», sagt der 69-Jährige. Im Auto sei es nicht still, denn er lasse häufig Musik laufen. Er frage die Fahrgäste immer, welchen Sender sie hören möchten. «Bei denen, die ich schon lange kenne, weiss ich es schon», sagt Sieber.

## Glarus sieht Bedarf bei Kinderbetreuung

**Glarnerland** Der Glarner Regierungsrat hat dem Landrat die Überweisung einer Motion zur vorschulischen Kinderbetreuung beantragt, wie einer Medienmitteilung des Kantons Glarus zu entnehmen ist.

Die GLP-Fraktion, Priska Müller und Mitunterzeichnende, reichten die Motion «Langfristige Erhaltung vorschulischer Kinderbetreuung» im Juli 2025 ein. Sie fordern eine Anpassung der Unterstützungsbeiträge für die vorschulische Kinderbetreuung. Nach Ansicht der Motionäre sollen damit drohende Betriebsschliessungen verhindert werden.

Der Regierungsrat teilt die Einschätzung, dass die vorschulische Kinderbetreuung eine wichtige Rolle für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielt und langfristig erhalten bleiben soll. Er sieht jedoch Optimierungspotenzial im bestehenden Finanzierungsmodell. Die aktuelle Situation soll analysiert werden, um zu klären, ob zusätzliche Mittel über einen Sockelbeitrag, über Elternbeiträge oder über eine Kombination beider Ansätze sinnvoll seien.

Zugleich weist der Regierungsrat darauf hin, dass künftig mit weniger Kindern zu rechnen sei, was sich auch auf den Bedarf an Betreuungsplätzen auswirken könne. (red)

## Staatsanwaltschaft schliesst Verfahren ab

**St. Gallen/Chur** Mehrere strafrechtliche Verfahren, die von den Bistümern St. Gallen und Chur zur Anzeige gebracht wurden, sind abgeschlossen. Das Bistum Chur teilte am Dienstagmorgen mit, dass es über die Ergebnisse der Untersuchungen durch die Staatsanwaltschaft St. Gallen informiert wurde. Diese wurden gegen Personen aus dem kirchlichen Umfeld eingeleitet.

Eine der fünf Anzeigen, die bei der St. Galler Staatsanwaltschaft eingereicht wurden, stammt vom Diözesanbischof von Chur, Bischof Bonnemain. Eine dritte Person hatte im Herbst 2023 einen mutmasslichen Übergriff durch einen Ordensmann gemeldet, der in den 1970er-Jahren stattfand. Der Ordensmann war zu dieser Zeit im Bistum St. Gallen tätig.

Die Anklagekammer des Kantons St. Gallen verweigerte allerdings die Ermächtigung für die Eröffnung eines Strafverfahrens. Der betroffene Ordensmann, der inzwischen hochbetagt ist, ist nicht mehr in der Diözesanpastorale aktiv.

Das Bistum Chur betonte, jeden Hinweis auf eine Straftat weiterhin den staatlichen Behörden zu melden und kirchenrechtliche Massnahmen zu ergreifen. Die Bistumsleitung verpflichtet sich zu Transparenz, Aufarbeitung, wirksamer Prävention und professioneller Intervention. (red)

INSERAT



«Ich schätze langjährige Kundenbeziehungen – denn Anlageberatung ist Vertrauenssache.»

**Daniel Cattini**  
Anlageberater, Näfels-Mollis

**Glarner Kantonalbank**